

Zeitschrift: Der Bärenspiegel : Bernisch-Schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift
Band: 5 (1927)
Heft: 12

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Bärenspiegel

Bernisch-Schweizerische humoristisch-satirische Monatschrift.

Erscheint Mitte jeden Monats.

Silvester in Bern.

Zeichnung von A. Bieber



Profit Neujahr!

Die Rache der Handwerksburschen

Ein Handwerksburschenstücklein aus der guten alten Zeit.

(Schluß.)

Dann stand er auf, trat zum Metzger und sagte zu ihm: „Hört, es ist nicht schön von Euch, uns zu unserem Schaden auch noch zu foppen. Im Hunger tut der Mensch viel, und wir waren hungrig. Ihr mögt wohl ein reicher Mann sein, aber ich bezweifle, daß Ihr unsern Hunger bezahlen könnt.“

„Oh,“ schrie der Metzger, „das Gesindel will mich ugen! Ein Regiment solcher Hungerleider will ich zutode füttern, wenn's sein muß. Hier ist was drin!“ Damit schlug er auf seinen Beutel.

„Und ich wette mit Euch, daß Ihr unsern Hunger nicht bezahlen könnt,“ sagte der Fritz zu dem erbosten Metzgermeister. „Hört, ich will Euch einen Vorschlag machen. Ihr seht die Schüssel voll Kartoffeln da. Wenn Ihr nun für den ersten Händöpfel, den wir zwei essen, auch nur einen Rappen hier auf den Tisch legt, für den zweiten zwei Rappen und für jedes weitere Stück immer das Doppelte, so wette ich Kopf und Kragen, daß Ihr die Schüssel voll Kartoffeln nicht bezahlen könnt.“

„Was soll denn die Wette gelten?“ fragte geringschätzig der Metzger. „Mit euren Finanzen wird bald ausgewettet sein, und euren Kopf samt Kragen kann ich nicht einmal für eine Kümmelwurst gebrauchen.“

„Die Sache ist einfach,“ ließ sich Fritz vernehmen. „Geld haben wir allerdings nicht; aber paßt auf: Gewinne ich die Wette, so ist das Geld, das auf dem Tische liegt, unser. Gewinnt Ihr aber die Wette, so sollt Ihr jedem von uns hier vor allen Leuten noch einmal 25 aufmessen.“

„Fünzig, laßt es fünfzig sein!“ schrie der Metzger; „dann bin ich dabei.“

„Topp, es gift! Die Mammen da sind Zeugen.“

Alles drängte sich an den Tisch, um den Verlauf der Wette besser beobachten zu können. Der Wirt schmunzelte. Der



Metzger, welcher die Kartoffeln schnell abgeschätzt hatte (es waren ungefähr 20 Stück) schmunzelte ebenfalls. Nur Fritz blieb gelassen. Er setzte sich August gegenüber, nahm die erste Kartoffel auf den Teller, teilte sie und sagte, als sie gegessen war: „Ein Rappen, bitte!“ Laut auf lachte der Metzger, als er einen Fünfliber in Kupfer- und Nickelgeld umwechseln ließ. Er habe so kleines Geld nicht bei sich, meinte er. Den Wirt aber hat er, er möchte ihm derweil von zu Hause seinen Stod holen lassen. — „Drei Kartoffeln — 4 Rappen, vier Kartoffeln — 8 Rappen, fünf Kartoffeln — 16 Rappen, sechs Kartoffeln 32 Rappen, sieben Kartoffeln — 64 Rappen, acht Kartoffeln — 1 Fr. 28 Rappen, neun Kartoffeln — 2 Fr. 56 Rappen, zehn Kartoffeln — 5 Fr. 12 Rappen.“ Wisser war die Sache lautlos vor sich gegangen. Der Metzger meinte: „Nun wird die Sache wohl bald ein Ende haben.“ Fritz und August aber

wischten sich den Schweiß von der Stirn, fanden aber immer noch Zeit, aus der andern Schüssel ab und zu ein Stücklein Schweinefleisch von Faustgröße nebst der nötigen Dosis Sauerfrant verschwinden zu lassen. Weiter

„Elf Kartoffeln — 10 Fr. 24 Rp., zwölf Kartoffeln 20 Fr. 48 Rp., dreizehn Kartoffeln — 40 Fr. 96 Rp., vierzehn Kartoffeln — 81 Fr. 92 Rp., fünfzehn Kartoffeln — 163 Fr. 84 Rp.“

„Zum Donnerwetter, jetzt langt's aber bald,“ fluchte nun der Metzger, „wollt ihr euch denn totfressen?“

„Sechszehn Kartoffeln — 327 Fr. 68 Rp., siebzehn Kartoffeln — 655 Fr. 36 Rp.“

„Das geht nicht mit rechten Dingen zu!“ unterbrach aufs neue der Metzger, „ich zahle nicht mehr.“

„Wie Ihr wollt,“ sagte Fritz und machte Miene, das Geld einzustreichen.

„Halt,“ donnerte der Metzger, firschblau vor Wut, „weiter!“

„Achtzehn Kartoffeln — 1310 Fr. 72 Rp.“

„Halt,“ schrie wiederum der Metzger. Er hatte bereits seine Brieftasche hervorgezogen und legte nun einige Banknoten auf den Tisch. Fünf Kartoffeln waren noch in der Schüssel. Zähneknirschend mußte er sich eingestehen, daß seine Barschaft für diese fünf Kartoffeln nicht mehr ausreichte. Das letzte Stück von diesen fünf allein hätte ihn die Summe von 41,943 Fr. 04 Rp. gekostet. Der Metzger suchte nun die Sache ins Lächerliche zu ziehen.

„Na,“ meinte er, „der Spaß war gut; das Essen bezahlt ich; die paar Franken da mögt ihr auch noch nehmen, aber die Notizen kann ich nicht entbehren.“

Schon aber hatte Fritz die Hand darauf gelegt: „Die Wette gilt. Die Mammen da sind Zeugen.“

„Jawohl,“ tönte es ringsum, „wir sind Zeugen.“

„So hol' euch alle miteinander der Teufel!“ schrie da der Metzger und stürzte wie rasend zur Türe hinaus, verfolgt von dem brüllenden Gelächter der Anwesenden, die es alle dem eingebildeten Prozen gar wohl gönnten, einmal einen tüchtigen Denkfettel erhalten zu haben.

„Nun, wenn ich euch aber gut raten kann,“ sagte der Wirt zu den Handwerksburschen, „so packt zusammen und drückt euch. Der Metzger ist in seiner Wut zu allem fähig. Arbeitskräfte werde ich wohl andere suchen müssen. — Nun, nun, ist schon recht,“ meinte er lachend, als diese ihm kräftig dankten, „habe selber Freude daran gehabt. Aber nun fort! Geht ab euch wohl!“

Eine Stunde später hielten August und Fritz in einem kleinen Wäldchen außerhalb des Städtchens Siesta. Sie brauchten nun einstweilen nicht mehr auf der Landstraße „Kohlidampf zu schieben“.

Der Metzger aber ließ sich mit Handwerksburschen nicht mehr ein. An seiner Haustüre hängt ein großes Plakat mit der Aufschrift: „Handwerksburschen werden in diesem Hause nicht geduldet.“

©©©

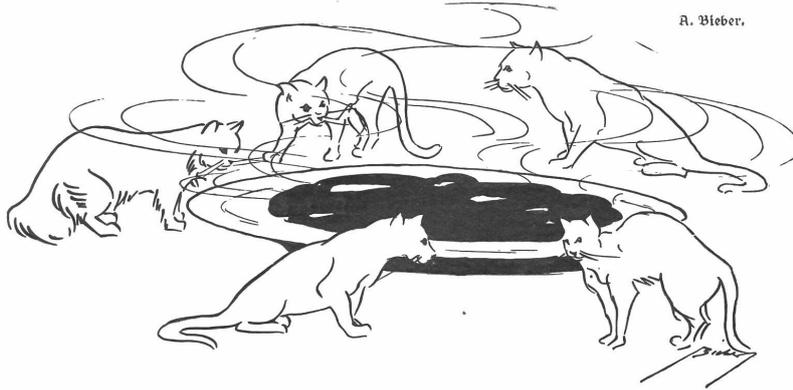
E. G.

A.: „Du verkaufstest mir den Hund und rühmtest, wie der ein Draufgänger sei — und jetzt ist er umgestanden.“

B.: „Na also! Ist er nun etwa nicht draufgegangen?“

H Ä N G G I
QUALITÄTS-KOHLN

Abrüstungskonferenz in Genf.



Die Katzen um den heißen Brei.

○○○

Unserem Redaktionstisch ist das nachfolgende, vielversprechende Zirkular zugeflogen, das wir unserem Leserkreis nicht vorenthalten wollen:

Max Berendt - Düsseldorf

Karosseriebau und Auto-Reparatur

P. P.

Mit dem Heutigen gestatte ich mir, Sie auf die Leistungsfähigkeit meines, seit einigen Jahren von mir geführten Unternehmens besonders aufmerksam zu machen.

Nach bewährter Tradition schaffend, werde ich den Betrieb nunmehr verstärken, wozu mir meine, in wenigen Tagen stattfindende Hochzeit mit Fräulein Nitzge, der Nichte von Frau Quabius, die Möglichkeit bietet.

Ich bitte Sie, mir Gelegenheit zu geben, Ihnen die Leistungsfähigkeit meines Betriebes, meine exakte, saubere und preiswerte Arbeit bei schneller Lieferung zu beweisen.

Stets gerne zu Ihren Diensten, empfehle ich mich Ihnen hochachtungsvoll

Max Berendt.

Wir wünschen dem obgenannten Geschäftsmann, daß es ihm gelingen möge, die staunende Mit- und Nachwelt von der Leistungsfähigkeit seines Betriebes mit der Nichte der Frau Quabius zu überzeugen. ○○○

Buchhändler: „So fleckig können wir das Buch nicht mehr zurücknehmen!“

Kundin: „Es hieß doch darauf: Zur gefleckten („gefll.“) Ansicht.“

Das Karussell.

Ländlicher Festtagsfreude
 Lockendes Märchenziel,
 Dreht sich mit hölzernen Pferden
 Klingend das Ringelspiel.
 Alle wollen fahren,
 Schneller bald, bald sacht;
 Kleine Kinder am Tage —
 Große Kinder bei Nacht.

Abbild ist's des Lebens:
 Sandburg winkt statt Schloß;
 Träume von freudigen Rappen
 Stillt manch' hölzern' Roß.
 Alle jauchzen im Reigen
 Klingelnder Flitterpracht;
 Kleine Kinder am Tage —
 Große Kinder bei Nacht — — —

○○○ Heinrich Anaeker.

Selbstmord-Epidemie.



Im Bremgartenwald fanden gestern spielende Kinder einen Lastwagen, der sich durch Erhängen das Leben genommen hatte. Die Angst vor dem neuen Automobildekret war auch hier das Motiv zur Tat.

Cigaretten von 2 bis 10 Cts.	<h1 style="font-family: serif; letter-spacing: 0.5em;">AUSTRIA</h1>	Virginier 20 Cts.
--	---	-----------------------------

Hast Du Schuppen auf dem Kragen
 Und über Haarausfall zu klagen,
 So wird Dich **Haarpetrol** bald heilen
 Von dieser Plag — doch musst du eilen.
 Flasche Fr. 2.50

Hermann Gräub, Apotheke/Drogerie, Bern
 Postversand 121 Aarberggasse 37

Schreibmaschinen aller Systeme
Karl Kuhn - Bern
 Münzgraben 5, Tel. Bollw. 4993
 Zubehör für sämtliche Büreamaschinen
 Neue und gebrauchte Maschinen auf Lager
 Spezial - Reparaturwerkstätte

Gut bedient werden Sie im
 freundi. Geschäft
„Zum Zigarrenbär“
 E. Baumgartner, Sothauptgasse 4, Bern

Papeterie
A. MERIAN
 BERN. V-WERDPASSAGE 5

Sämtliche
 Schreibmaterialien
 für Büros u. Private.

Zum populärsten Berner.

Lieber Bärenspiegel!

Du fragst nach dem populärsten Berner? Nun, das ist etwas schwer, da der Berner als geborner Tröchni keine eigentlichen populären Typen kennt oder herausbringt, wie z. B. der Münchner seinen Weiß Ferkel im Pfahl, oder den Weninger im Märzenkeller und wie die andern alle heißen.

Wo muß man da in Bern nur suchen, um den populären Mann herauszubekommen?

Sollte es vielleicht Kohlund im Theater —? Nein, der Durchschnittsberner hat kein Verlangen nach dem Stadttheater! Er schaut sich lieber die Rührstücke an, die der gemischte Chor „Immergrün“ am Familienabend maszkariert. Mit anschließender „saugemüthlicher“ Unterhaltung natürlich! Etwas fürs Gmüt; Proscht!

Sollte es Pulver im Wankdorf —? Kaum! Er läßt ja jetzt hie und da auch Bälle in den Kasten, hat „an Form“ eingebüßt und hat viel von der Zuneigung der Goalambeter an Binggeli und Lederhaye abgetreten, die den Ball in letzter Zeit nicht so oft aus dem „Kübel“ holen mußten. Ueberhaupt scheinen mir die Fußballer (auch diejenigen, die nur mit dem Maul oder mit der Feder fußballen) doch noch nicht so furchtbar wichtig, daß man sie als populärste Figuren ansprechen könnte, wenn schon heute bald jede Tageszeitung von mehr oder weniger stillschweigenden Fußballkorrespondenten vollgeschmiert ist.

Sollte es ein Künstler (einen echten Künstler meine ich), vielleicht ein Musiker, Maler usw. sein —? Auch wieder nicht. Der Durchschnittsberner läßt sich vom Radio ankrähen und befriedigt seinen Gluscht nach „Original-Ölgemälden“ beim Schnellmaler auf der Schützenmatte.

Ein Jodler vielleicht?, einer der so schön am Töndchen hinauf- und hinunterrutscht, wie das Glissando eines weinseligen Kaffeehausgeigers, oder wie die Spinne am eigenen Faden? Würde dem Berner gar nicht so schlecht liegen; ist mir aber keiner bekannt.

Ein Boxer, der den Mitmenschen die Knochen zerschlägt und verschiedene nicht immer ganz normale Gelüste nach Blut befriedigt? Könnte einem gewissen Sportpöbel wichtig genug erscheinen. Zu einem großformatigen Knochenkämpfer hat es Bern „leider“ noch nicht gebracht. Also auch nichts!

Bleibt nur noch ein Politiker. Die wachsen in Bern wie die Disteln. Sie haben auch etwas von den Disteln. Es sind schöne Blumen, aber stachlig, stachlig! Leider kann man sie nicht viel brauchen. Nur die Esel fressen sie gerne.

Weil ich nun deine 50 Fr. partont gewinnen will, stimme ich dem „Röbu“. Du weißt, dem Röbu, der in letzter Zeit so

schön nach der Melodie „Wien, Wien, nur du allein . . .“ tanzt, dem „Röbu Nimm“. Da ist am ersten Aussicht, das Mammönchen einzuheimen. Wie viele Stimmen ich ihm gebe, will ich dir, da wir doch das Wahlgeheimnis nicht verletzen dürfen, auf einem Separatzettelchen mitteilen.

Leb' wohl, lieber Bärenspiegel! Sobald du mir die zehn „Hirtknaben“ spendiert hast, werde ich dir noch ein schönes Grüßchen senden. (Ein tofes Hammlü oder Caffli wäre uns lieber. Red.)

Servus

Frigli.

Druckfehler in einem Mechaniker-Inserat: „... in dieser blitzgefährlichen Zeit versäumen Sie ja nicht, an den ausgesetzten Stellen Ihres Besitzes Blitzaableiter einrichten zu lassen!“

•

Kindergespräch: „Mein Vater hat einen Wanderbecher!“ — „Das ist noch gar nichts! Meiner hat eine Wanderniere!“

•

Erlauschtes: „Sie, Paßgänger!“ — „Und Sie, Schiff der Wüste!“ — „Und wiederum Sie, Sie Stumpfsinn-Garage!“

•

Edi (tiefsinnig eine Schneckenzüchtereie betrachtend): „Da ist ja das reinste Hausbesitzerkartell beisammen!“



Es rauschen tausend Bronnen, von Jakob Howald in Thun. Eine sehr sympathisch ansprechende Gedichtsammlung, poetisch durchdacht, formgewandt wiedergegeben, kommt uns zugeflogen. Man sieht es den Verjen an, daß es nicht bloß zusammengefuckte Reime, sondern mit dem Herzen empfundene sind. Jakob Howald ist aber nicht nur ein Lyriker, sondern auch ein Humorist und Satyrer und den „Bärenspiegel“-Lesern durchaus kein Unbekannter. Wir erlauben uns, unsern Lesern in dieser Nummer zwei Proben aus dem Kapitel „Von meiner Arbeit Lust und Leid“ seines Bändchens zu unterbreiten (Die Fabriken, Zahltag). Es wird niemand gereuen, sich dieses Bändchen angeschafft zu haben. Preis Fr. 5.50. Im Selbstverlag des Verfassers. Bestellungen nimmt auch die Geschäftsstelle des „Bärenspiegel“ entgegen.

Der Teddy-Bär kauft prinzipiell nur
TRUFFES
aus der
Confiserie Eggenberger, Steigerweg 21
auch erhältlich in den Merkur-Filialen.

Reiseartikel, Galanteriewaren
SPEZIALHAUS
K. v. HOVEN
KRAMGASSE 45 — BERN

Auskunft
über
Personen u. Sachen
privat-vertraulicher Natur
besorgt Ihnen gerne die
Auskunftel Schweizer
vorm. WIMPF
Bern - Ryfflig. 4
Tel. Bollw. 46.36.

Im Spezialgeschäft hygienischer Artikel
RECLA-BUCHELI in Chur
kaufen Sie billige
Gummiwaren
p. Dutz. 4-7 Fr., Frauendouchen
usw. - Katalog gratis verschoss.

„Merz“
Die stabilste aller
Portable-Maschinen
PREIS Fr. 345.—
Unverbindliche Vorführung durch
C. Wegmüller-Rühner - Bern
Tel. Bollwerk 28.86 170 Gulenbergstrasse 21

Weinstube zum Käfigturm
Oberländerstübli - I. Stock
Mässige Preise.
Spezialitäten: Fondue, Kässchnitten.
Weinverkauf über die Gasse. F. Schwab-Häster.



Die üblichen Handwerker der Diplomatie sind entweder Halunken oder Dummköpfe. Darum muß die Diplomatie geheimbleiben.

*

Es gibt keinen Helden vor seinem Kammerdiener, sagt man. Aber sollte das nicht auch an den Kammerdienern liegen?

*

Der Mensch mordet unaufhörlich Tier um Tier; aber seinen eigenen Tod will er tragisch genommen sehen.

*

„Bei Hagenbeck,“ hörte ich, „sieht man die Löwen in Freiheit, ohne Käfig und Gitter.“ Ich ging hin und sah in der Tat weder Käfig noch sonst die Gitter. Aber ein unüber-springbarer Graben sperrte sie ab. Da begriff ich die Freiheit der Republiken.

*

Alles Leben ist ein Weg zur Ruhe. Das tröste dich.

*

In allen Staaten und unter allen Regierungsformen ist Politik das Schindluderspiel der Mächtigen mit den Schwachen.

©©©

Seßfaßenschüler: „Ist das ein 6 oder ein 9?“

Kamerad: „Leg's auf den Rücken und schau wie es aufsteht!“

©

Ausleiher: „Pardon, Frau Sitz-Veri, die Buch-Miete be-trägt nicht fünfzig Rappen, sondern das doppelte!“

Frau Sitz-Veri: „Und wenn ich das Buch nur halb gelesen habe?“

Kauft Rosen!

Loki.



— Nun, mein schönes Kind, was kostet denn so eine Rose?

— Für Sie nichts, Ihnen will ich gerne eine schenken.

— Ah, das ist aber lieb von dir, mein Kind, ich scheine dir also zu gefallen?

— Ach ja, Sie haben nämlich eine so kolossale Aehnlichkeit mit meinem armen blödsinnigen Großvater, der letzte Woche gestorben ist.

Amerikaner-Stübli Speichergasse 15
empfehl't sich bestens
Wwe. A. v. Arx.



Mit Schildstoffen versehen,
wohlversorgt.

Adrian Schild Tuchfabrik Bern

Muster und Preisliste
auf Verlangen sofort
und franko.

112

Schuhmachermeister
Paul Klay
Werkstatt:
Ryffligässchen 13
**Atelier f. solide,
feine Massarbeit
und Reparaturen**

Ein dunkler Punkt

über 300 Seiten, viele Abbil-dungen, behandelt die Frucht-abtreibung zu allen Zeiten, in allen Ländern, bei allen Völ- kern. Brosch. Fr. 9.—, 67 geb. Fr. 10.—.

Gächter, Rue Thalberg 4, Genf.

OTT
Dergute, blaue Tea-Room
Doppel-Frankeisen
Bern
Aarbergerg. 23



DIE BUTTER IST'S

die den Speisen den grossen Nährwert und herrlichen Geschmack verleiht. Verwenden Sie darum in Ihrer Küche nur reine Butter.

An unsere Abonnenten.

Dieser Nummer fügen wir einen Einzahlungsschein bei für die Bezahlung der auf Ende des Jahres fälligen Abonnemente und bitten unsere Abonnenten, davon recht zahlreich Gebrauch zu machen. Diejenigen Abonnenten, welche das Formular nicht benutzen, werden im Laufe des Monats Januar eine Nachnahme für das Abonnement pro 1928 erhalten. Wir bitten um prompte Einlösung. Preis des Jahresabonnementes 5 Franken. Neue Abonnenten jederzeit willkommen.

Bei diesem Anlaß möchten wir nicht unterlassen, unsern Mitarbeitern, Abonnenten und Lesern für ihr dem „Bärenspiegel“ gewidmetes Interesse und für ihre Unterstützung den besten Dank auszusprechen mit der Bitte, uns ihr Wohlwollen auch in Zukunft zu erhalten. Wir werden stetsfort bestrebt sein, den „Bärenspiegel“ im bisherigen Sinn und Geist weiterzuführen.

Redaktion und Administration.

©©©

Ein ironisches Telefongespräch
in einer Residenzstadt.

Im Rathaus klappert Sekretär Volkart emsig auf der Schreibmaschine — da klingelt das Telephon:

Volkart da! Was beliebt?

Frau Klinger da! Schickäd Sie mir sofort vier Kalbshirni!

Sekretär Volkart: Nes tut mir leid, mir händ fei Hirni uf am Rathuus!

Frau Klinger: So so — äntschtuldigät Sie, ich bi lätz verbundä, d'Vschtellig gilt am Meßgär Volkart!

©

Erläuterung.

Zwei Knaben stritten sich, ob man bei dem Worte „Ski-fahrer“ ausspreche: Ski oder Schi, wobei der einte mit kräftiger Stimme behauptete, man sage Ski, indem man ja auch nicht Schüderchiftli ausspreche, sondern 's Küderchiftli.

©

Heimkehrender Schüze, sichtlich schwankend: „Grüßgott, Frau! Heute habe ich recht oft ins Schwarze getroffen.“

Frau: „Aber, wie mir scheint, mit dem Kaffeelöffel.“

©©©

Drei kleine Weihnachtslieder.

Von Maurice Bächler.

1.

Der Bettler singt:

Offen sind heut' Herz und Hände,
warm und freundlich blinkt der Schnee,
und in heitre Himmel sende
ich mein graues Alltagsweh,

träum in längst verjährte Fernen,
wo in kalter, heller Nacht
mußte ich das Hassen lernen,
verzichten auf des Daseins Pracht.

Singt's aus hellen Häusern fröhlich,
tanzt mein altes, müdes Bein
und ich singe: „Selig, selig —
selig soll die Menschheit sein!“

2.

Der Künstler singt:

Nun schwingt Versöhnung aus den Seelen
und alles freuet sich des Lichts,
denn hunderttausend Kerzen schwelen
die trübe Angemach ins Nichts.

Ein weicher Wind kost schwere Nester,
er mahnt mich zag an meine Pflicht:
Zu suchen stets das Schönste, Beste —
und nicht verzagen — heute nicht.

Du heil'ger Abend lehrst mich wieder
zu lächeln über jede Pein,
zu summen mit die alten Lieder,
zu des' Gedenken, der so rein.

3.

Der Reiche singt:

Laß danken dir, göttliches Fügen,
für deinen allzeit weisen Rat,
daß letzten Sommer ich auf Küngen
mit Enkelkindern durst ins Bad.

Gewiß, ich will es nie vergessen,
daß deine Huld du mir geschenkt
und Tratten du und auch Rimeffen
so gütig hast ans Ziel gelenkt.

So ruhig ist heut mein Gewissen,
kann singen, jauchzen laut: ich hab's!
und manchem Bettler, alt, zerrissen,
servier ich dankbar einen Schnaps —.

Grosse Freude

l-e-i-z m-u-z t-r-h-ü-f t-i-e-k-n-c-i-l-l-r-a-h-e-B

haben Sie. Der erste Preis unserer Preisaufgabe ist Fr. 500.— in bar. Wir senden Ihnen eine solche Preisaufgabe gratis und franko zu, wenn Sie vorstehendes Sprichwort richtig gelöst einsenden.

A. MOESCH / Moserstrasse 10 / BERN



Eskimo- und andere Finken

am vorteilhaftesten bei

Gebrüder GEORGES & Co.

42 Marktgasse, Bern

159



Confiserie-Pâtisserie
Tea Room

P. MEYER

Tel. Bw. 35.56 / Marktgasse 31
BERN

70

**Zigarren-Geschäft
M. Edelmann**

Genfergasse 6

159

verkauft frische Cigaretten
und gut gelagerte Stumpfen
zu billigen Preisen.
Ueberzeugen Sie sich.

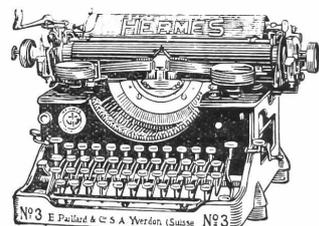
Variété-Cabaret Café Scheffler

LÄNGGASSSTRASSE 42

Täglich 8 Uhr - Sonntags 3 und 8 Uhr

HERMÈS

SCHWEIZERFABRIKAT



169

Die vorteilhafteste und beste Schreibmaschine
der Gegenwart und Zukunft. Preis Fr. 725.—.
Verlangen Sie unverbindliche Vorführung.

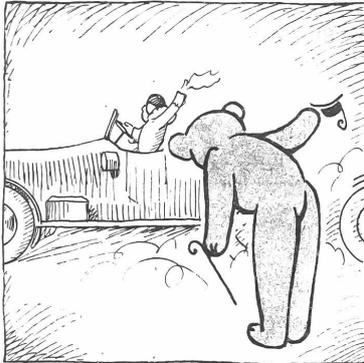
C. Wegmüller-Röhner - Bern

Gutenbergstrasse 21 Tel. Bollwerk 23.86

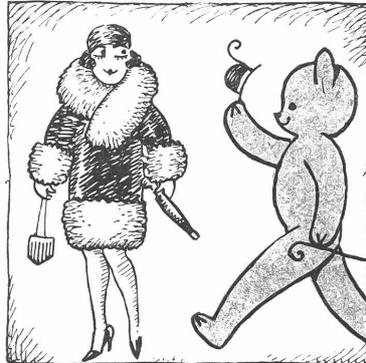
Teddy-Bärs Abenteuer.

XLVI. Teddys Unglück am Meitschimärit.

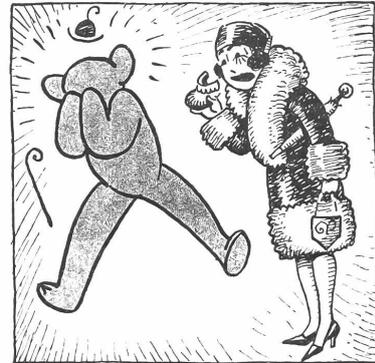
Zeichnungen von Fred Bieri



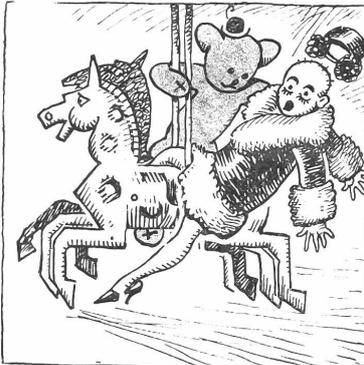
1. Es chöme geng zur „Schükematt“
Die Tächtere vom Land i d'Stadt. —
Natürlech luegt der Teddy-Bär
Ob nüt für ihn dafume wär.



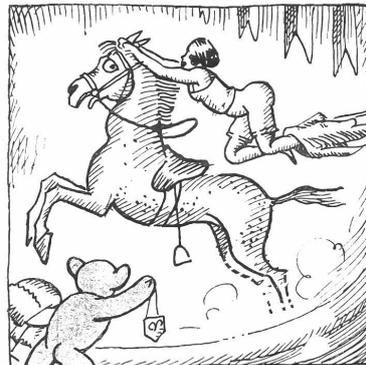
2. Du triffst er dert am Schlange-Stühli
Es tufigdonners gäbigs Bihli;
Er lüpfst der Huet u seit: „Grües Gott!
Chunnisch mit uf d' Schük, du nütte Chrott?“



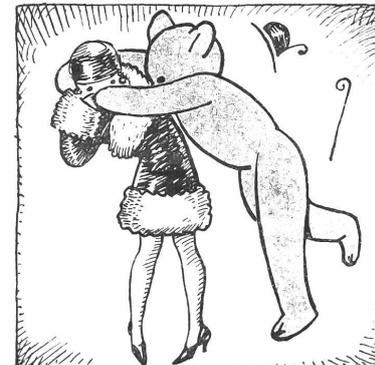
3. F'erch het ere-n-e Wegge g'kouft
(E herte Stig, mit nüt als Roust!),
U gäb si no rächt a het g'fange,
So blybt ere ds Gebiß drann bhange!



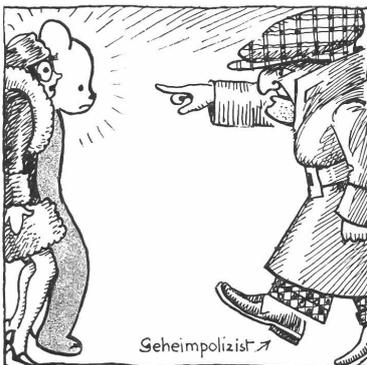
4. Wo ds Rößli spiel z'ringsume geit,
Da isch sie faschgar abegheit;
Der Teddy ma se grad no bhä —
D'Perügge-n-aber laht la gah!



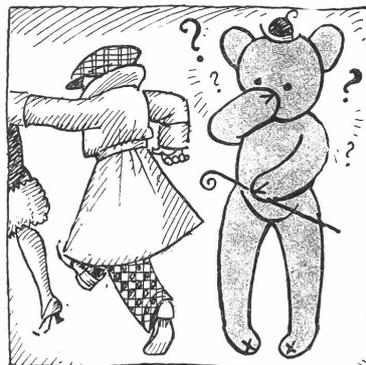
5. Im Hippodrom, uf rächte Gledi,
Da findt sie ersch no gar ke Hebi;
Sie rütscht, u het sech a den Ohre, —
U het derby der Rod verlore!



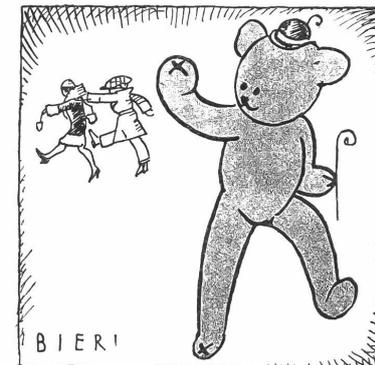
6. Im Schiffli wird's ere so rächt
Mordsmäsig millione schlächti;
Der Teddy nimmt se näben use —
Es chönnt sünfch ander Lüt no grufe!



7. Du chumt e lla u bräelet lut:
„Jeh ha-n-i di, du schlächti Hutt!
Dir will i's zeige, wart jeh nume!
Uf Bindelbank chunnisch wiederume!“



8. Sie tuet wie läg u fahd a gränne,
Da paadt er se u füehrt se dänne. —
Der Teddy-Bär isch paff, u seit:
„J gloub' fash, i syg inegheit!“



9. U plöghlech gryffit er, u het g'föhnet:
„Die Trude het mer ds Portefeulle g'föhnet!
U d'Uhr isch furt u ds Portemonnaie —
Jeh troue-n-i keim Mönisch nie meh!“

Ojeh.

Am Brünig.

Dort meißelt in den Brünigfels
Ein fremder Edelmann sein Wappen.
Ein Wagestück! Nun könnte leicht
Der Fels vor Hochmut überschnappen!

○○○ G. St.

Zwei Väter sprachen von ihren
Kindern.

„Meine Älteste studiert Medizin und
die Jüngste die Rechtswissenschaften.“

„Und der Sohn?“

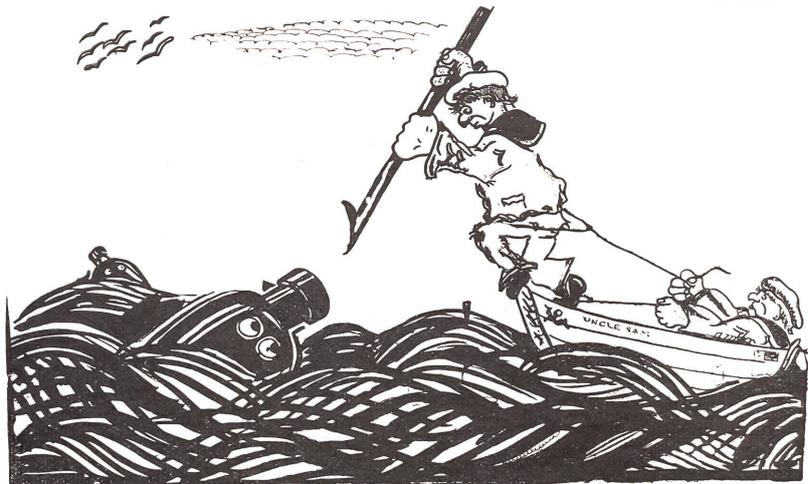
„Der hat eine glänzende Stelle in
einem Damenkonfektionshaus!“

○

„Warum trägst du jetzt eine Horn-
brille?“ fragte einer seinen Freund auf
der Straße, „du bist doch nicht kurz-
sichtig!“ — „Damit ich die Hornochsen
besser sehen kann,“ antwortete der an-
dere.

Uncle Sam auf der Jagd nach den Alkoholschmugglern.

M. Cachée.



Café Restaurant Amthaus

WAISENHAUSSTRASSE 16
Prima Weine. Cardinal-Bier Fribourg. Stets gemüthl. Jass-Partien.
Billard Es empfiehlt sich Billard
FR. HERREN-RIES.

HUMOR

in der Reklame reizt
die Kauflust. Machen
Sie einen Versuch!



Musikapparate können nur bezüglich des Gehäuse- und
Laufwerkebaues Massenfabrikation werden.

Der Bau und der Einbau der Tonführung u. die Fertigstellung
des Apparates bleibt bei dem guten Apparat immer peinliche Ein-
zelarbeit, die am meisten mit dem Bau guter Geigen verwandt ist.

Die letzte Abstimmung des Klanges erfordert ein gutes musi-
kalisches Gehör u. viel Sachverständnis. Es ist nicht mehr die Ar-
beit von Monteuren, sondern von Musikinstrumenten-Fachleuten.

„Melodiphon“

behauptet heute, dank seiner hervorragenden Eigenschaften,
einen ersten Platz unter den wirklich guten Qualitätsapparaten.

GENERALVERTRETUNG FÜR DIE SCHWEIZ:

Mauß & Mosimann
Phonohaus „Bubenberg“

Bubenbergplatz 12 (Hotel Bubenberg) - Tel. Christoph 65.12



Mass-Anzüge

und

Mäntel

in

Qualitätsware

zu

Konfektionspreisen

nur bei

Keck Spitalgasse 30
I. Stock

Besuchen Sie ungeniert mein reich assortiertes Lager

Die Fabriken.

Entlang dem Fluß als ein schwarz Gemäuer
 Steh'n die Fabriken, die Ungeheuer,
 Mit Hochkaminen und Sittertoren,
 Die sich ins Auge dir schmerzhaft bohren,
 Mit weiten Sälen und großen Hallen,
 Wo Feuer zischen und Hämmer fallen,
 Wo Gas und Dämpfe die Räume füllen,
 Wo Riemen sausen, Maschinen brüllen,
 Wo Meister drängen, wie auch Besteller:
 Schneller, schneller!

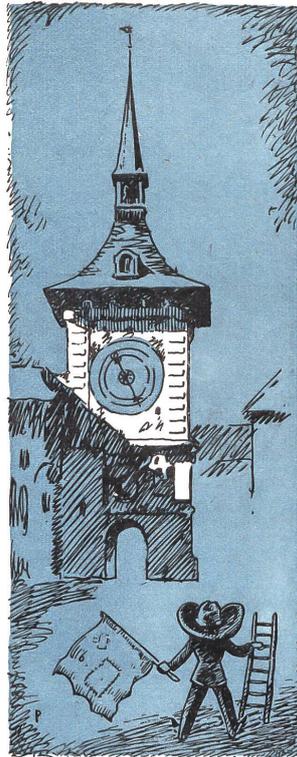
Geschäftig hinter den Arbeitsbienen
 Geht um der Tod mit verschmigten Mienen.
 Er schürt verstoßen in Feuerbränden;
 Er fingert frech mit den Knochenhänden
 An Hebeln, Rädern und an Ventilen,
 Daß schließlich rasend die Kräfte spielen.
 Im sinnverwirrenden Durcheinander
 Holt sich die Opfer der dürre Fahnder,
 Und deshalb jubelt er immer gressler:
 Schneller, schneller! J. H.

Ein Bauer treibt sein Vieh zur Tränke.
 Eine Kuh ist störrisch und will nicht saufen.
 Ein Bublein schaut der Geschichte ein Weil-
 chen zu und meint dann zum Bauer: „Tue
 du die nume i Gemeindrat ine, sie lehrt's
 de scho!“

Baafisch: „Ich wünsche ein Photo-
 Rähmchen für das Bild meines Verlobten.“

Verkäufer: „Darfs ein Wechselrähmchen
 jein?“

Berner Gemeindewahlen 1927.



**Röbu: Verfluecht! Dä
 cheibe Zitglogge isch doch no
 höher als i gemeint ha!**

Zahltag.

Sechs Tage habe ich mich abgemüht,
 Mir meinen Lohn stets redlich zu verdienen.
 Nun kommt der Herr und gibt ihn mir
 Und sieht mich an mit sauerfüßen Mienen.

Ein Freundschauper rieselt mir durchs Herz.
 Es lächelt still der arme Hungerleider.
 Doch schon rührt sich die Sorge frech und fragt:
 Reicht es für Hauszins, Brot und Milch
 und Kleider?

Die schönsten Augenblicke aber sind,
 Wenn ich daheim die schwer verdienten Franken
 Dem lieben Weib hinzählen kann und dann
 Zwei blaue Augen es mir freundlich danken.

J. H.

Kari Schwellebach sitzt auf der Bank in
 seiner Klausur, die Arme verchränkt, und starrt
 tiefsinnig vor sich hin. Neben ihm liegt ein
 20 Rappen-Stück. Ein Freund tritt ein: „He
 Kari, was machsch du da? Studiersch amene
 fautsche Eid ume?“ — „He,“ antwortet Kari,
 „i ha nume weuwe luege, wie's eim eso isch,
 we me Gänt uf der Bank het...“

•

Ein Bauer geht mit seiner trauten,
 handlichen Gattin z' Meitschmärit. In der
 Laube begegnen ihnen ein paar moderne,
 stark parfümierte Modi. „U, du,“ sprach
 Hans zu seiner Frau, „die schmöcke aber gut!“
 — „Jä weisch,“ erwiderte die Bäuerin, „das
 si drum ganz nobli Dame, die hei viu die
 beßeri Choscht wann mir!“ — — —

Splendide
CONFISERIE TEA ROOM
Unter dem Weihnachtsbaum:
 Für Mutter: eine Hausschachtel feine Pralinée-
 Bonbons.
 Für Vater: eine Dütte Liqueur-Bonbons.
 Für Hansi und Greti: einen Bärennutz mit einer
 Tafel Schokolade.
 Mit höflicher Empfehlung E. Bieri-Fankhauser.

**Chemiserie-
Spezialgeschäft**

Max Hinner
 vormals L. Nicod-Bopp
 Marktgasse 21 42
 Bern

Münchner Kindl Keller
 1 Gurtengasse 1
 Bester Bier-Ausgang
 Täglich zwei humoristische Konzerte 123

Ein berühmter Astrologe
 macht ein glänzendes Angebot
Er will Ihnen
GRATIS
 sagen:

Wird IHRE ZUKUNFT glücklich, geseg-
 net, erfolgreich sein? Werden Sie Erfolg
 haben in der Liebe, in der Ehe, in Ihren
 Unternehmungen, in Ihren Plänen, in Ihren
 Wünschen? Sowie mehrere andere wich-
 tige Punkte, welche nur durch die Astro-
 logie enthüllt werden können.
Sind Sie unter einem guten Stern geboren?
 RAMAH, der berühmte Orientalist und Astrologe, dessen astrolo-
 gische Studien und Ratschläge einen tausendfachen Strom von Dank-
 schreiben aus der ganzen Welt hervorgerufen haben, wird Ihnen
 GRATIS gegen bloße Mitteilung Ihres Namens, Ihrer Adresse und
 Ihres genauen Geburtsdatums durch seine unvergleichliche Methode eine
 astrologische Analyse Ihres Lebens und Ihrer Zukunft senden, welche
 neben seinen „persönlichen Ratschlägen“ Anweisungen enthält, welche
 Sie nicht nur in Staunen, sondern in Begeisterung versetzen werden.
 Seine „persönlichen Ratschläge“ enthalten die Macht, Ihren Lebenslauf
 zünstig zu verändern. Schreiben Sie sofort und ohne Zögern in Ihrem
 eigenen Interesse an RAMAH, Folio 553, 44, Rue de Lisboune, PARIS.
 Eine kolossale Überraschung wartet Ihrer! — Wenn Sie wollen, kön-
 nen Sie Ihrem Schreiben 50 Cts. in Briefmarken beilegen, welche
 bestimmt sind, einen Teil seiner Portospesen u. a. Kosten zu decken.
 Porto nach Frankreich: 30 Cts.

Alle Männer

die infolge schlechter Jugend-
 Gewohnheiten, Ausschreitun-
 gen und dergleichen an dem
 Schwinden ihrer besten
 Kraft zu leiden haben, wollen
 keinesfalls versäumen, die licht-
 volle und aufklärende Schrift
 eines Nervenarztes über Ur-
 sachen, Folgen und Aussichten
 auf Heilung der Nerven-
 schwäche zu lesen. Illustriert,
 neu bearbeitet. Zu beziehen
 für Fr. 1.50 in Briefmarken
 vom **Verlag Silvana,**
Dr. Rumler Nachf.,
Genf 497. 40

 * **Geflügel, Wildbret, Fische** *
 * **Sind gut auf jedem Tische,** *
 * **Rohschinken, Wurst und Speck** *
 * **Dem Berner stets ein Schleck.** *
 * **Comestiblesgeschäft w. Bühlmann** *
 * **Aarberggasse 45 - Telephon Christoph 38.03** *
 * **Bitte Schaufenster beachten! 170** *
 * **An Marktlagen Fischstand Waisenhausplatz** *
 * **(hinter dem Brunnen)** *
 * **Lieferungen prompt ins Haus.** *

Weihnachtsausstellung Kunsthalle Bern.



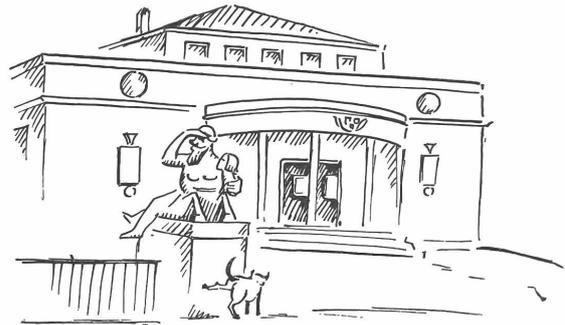
Der Andrang vor der Eröffnung.



Die jitzigi Wält.

Schyn und Lug, Bruch und Trug,
Krieg und Krach unterm Dach.
Falsch und feig, kei Redlichkeit.
Alles tanzet, alles schwanzet,
D'Meitschi tändle, d'Buebe bändle.
D'Chinder pläre, d'Dienschte chäre.
D'Meischter stöhne wäg de Löhne.
D'Bücher schaffe nimm wie d'Uffe,
Revolution, Evolution,
Neui verdräkti Telephon.
Sektgründer, großi Pfrüender.
Modetoggle, Jaß, Binoggle,
Billardspiel, Schulde viel.
Kriegstribute, Boze, Schute.
Grogett spiele statt i d'Chile.
Bier und Wi, die fähle nie.
All die Sache si zum lache;
Jitz isch es glückt:
D'Wält isch verrückt.

F. Max Dreier.



Nach der Eröffnung.



Der Schnellzug.

Im Wagenabteil. Dumpfes Räderrollen,
Kings um mich her viel müde Erdenpilger,
Vom Schlaf besiegt, dem sanften Schmerzertilger,
Am Firmament ein wildes Donnerrollen.

Hin saust der Zug durch nachtesdunkle Länder,
Derweil die geisterfahlen Ampellichter,
Traumbaste Bilder zaubern auf Gesichtern
Und fremde, mannigfaltige Gewänder.

Nicht einer fragt, was bringt die nächste Stunde,
Im Schlummer, frei dem Schicksal preisgegeben,
Ist es ein lässig Spiel um Tod und Leben.
Ein Glück, der Lenker wuchert mit dem Pfunde.

Gleicht unser Schicksal nicht solch finstren Reise?
Mit schwarzem Tuche ist das Ziel verhängen,
Es hilft kein Drängen und kein schmerzlich Bangen,
Ein jeder nütze Freud' und Leid auf seine Weise!

Alfons Wagner.



Hotel-Restaurant National
(MAULBEERBAUM)
Diners und Soupers à Fr. 3.—
Prima Weine - Kardinalbier Freiburg
Restauration zu jeder Tageszeit - Vereinslokalitäten

Schöne
Weihnachtsgeschenke
in Bücher

- Napoléon I. und seine Liebshäften . Fr. 6.—
- Blondinen bevorzugt " 8.—
- Sif, das Weib, das den Mord beging " 8.—
- Vampire-Weib " 8.—
- Der galante Fraue-arzt " 8.—
- Das Kattenhaus " 10.—

etc. Prospekte gratis. Lieferung gegen Nachnahme
oder Voreinsendung des Betrages. Postcheck Ill. 3215.
A. Moesch ♦ Moserstrasse 10 ♦ Bern

café
ZYTGLOGGE
ORIGINELLESSTES CAFÉ
VON BERN
Soignierte Küche
Höflich empfiehlt sich
Fr. tz Ro'h. 130

DAMEN
wenden sich an 175
Medizin. Amulatorium, Heiden.

Variété Corso
Aarbereer'asse BERN Aarberggasse
Täglich Vorstellungen
erstklassiger Künstler

Bellinzona
Deutschscheizer kehren beim Besuch des sonnigen Tessin ein im Hotel und Restaurant Bellinzona Spezialitätenküche. Prima Weine. 77 Jul. Küchler.

Neue Kraft dem Manne!
Die schwere wirtschaftliche Lage hat die Nerven zerrüttet! Schaffen Sie sich neue Lebensfreude und frischen Lebensmut durch

OKASA (Nach Geheimrat Dr. med. Lahusen)
OKASA ist das neuzeitige Sexual-Kräftigungsmittel bei vorzeitiger Schwäche. Ersatzmittel gibt es nicht! Hochinteressante Broschüre mit täglich eingehenden geradezu frappanten Anerkennungen über die prompte und nachhaltige Wirkung von Aerzten und Privatpersonen jeden Standes erhalten Sie diskret ohne Angabe des Absenders in verschlossenem Brief gegen 80 Cts. in Marken vom Generaldepot: G. Stierli, Zürich 22. Eine Originalpackung mit 100 Tabl. Fr. 12.—. Kurpackung mit 300 Tabl. Fr. 32.—.
Zu haben in allen Apotheken.

älteste Chauffeurschule Bern
Kurse und Fahrunterricht jederzeit
S. URWYLER, Schwarztorstrasse 58

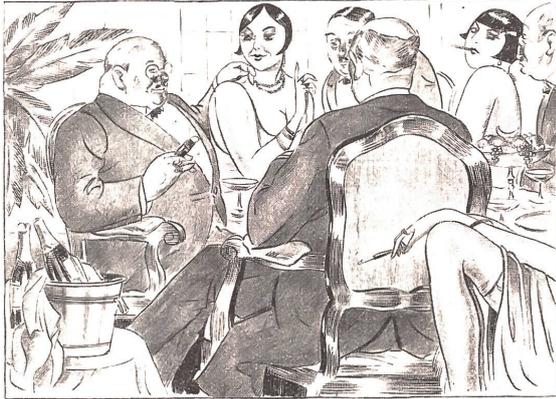
In's neue Jahr. Heidenkrach im Berner Haus.

Zeichnung von H. Kindegger.



Entwurf zu einem Drückkäs- und Zibelemäritdenkmal.

Weihnachten



Beim Kunsthändler.

○○○



Beim Künstler.

○○○

Beim Pfaffenloch.

(Am Längenberg, ob Gutenbrünnen.)

Von Rob. Scheurer.

Schaurigwilde Felsromantik!
An den Firschturmshohen Wänden
Horsten Eulen und Bussarde,
Und der Dohlen schwarze Leiber
Schwingen sich um schroffe Kanten.
Urwaldmäßig ragen Tannen
Zwischen riesengroßen Blöcken,
Wild umbuscht von mächt'gen Farren,
Strauchwerk, Winden, Efeuranfen.

Da und dort ein kleiner Hügel.
Sind's die Male felt'scher Krieger,
Die die einst'gen Gürbentaler
Hier, im heil'gen Hain, begruben?
Wer gibt Kunde? Möchten unsre
Muzenstadt-Museumsherrn
Doch einmal mit Hack' und Spaten
Und dem Argusblick des Forschers
Den Geheimnisschleier lüften!
Pfaffenhöhle! Wie ein Zeuge
Längst vergang'ner, grauer Vorzeit
Startt dein dunkler Schlund mich an!
Seh' ein Räuchlein dir entqualmen,

Seh' die Troglodytenmutter,
Wie sie über Reifiggluten
Eine Wisentkeule dreht,
Als willkommene Labung für die
Heimersiehten Jagdgesellen.
Ueber'n sonnbestrahlten Vorplatz
Tollen nackte, braune Rangen...
Sinnend bummle ich zu Tale.
Erst bei Gutenbrünnens Schenke,
Als im Glas es purpurn blinkte
Und von luftiger Terrasse
Froher Gäste Lieder klangen,
Kehrt' die Wirklichkeit zurück.

Wir bringen einen HUT für jedermann

„SEDECO“
Zimmermann & Co.
Marktgasse 46
BERN
146

ALFRED HENZI
Länggassstr. 38. Tel. 2592

ELEKTR.:
WÄRME
LICHT
KRAFT.

Kaffee- und Teestube A.-G.

Speise-Restaurant
Marktgasse 23 143

Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. — Mittagessen von Fr. 2.—, Nachessen von Fr. 1.20 an. — Spezialitäten: Kleine Hors d'oeuvre-Platten — Poulet und Hähnli. Dir. W. Lüthi-Morf.

Eine Kur mit

Bionevron 149

Impotenz, Anémie, Neurasthenie, geschlechtliche Kälte, vorzeitige Schwäche gründlich geheilt.

Schreiben Sie an: **Bionevron**
Case Rive 156, Genève

H. Strahm-Hügli, Kram-gasse 6 Bern

Grösstes bernisches Verleihinstitut für feinste THEATERKOSTÜME sowie Trachten aller Arten 155

TELEPHON CHRISTOPH 35,88

Interessant-
ersten Prospekt über hyg. und sanitäre Artikel für

Eheleute und Verlobte

durch **Stella-Export**, Rue Thalberg 4, Genf.

Der Jongleur wirft die Bälle Mit Schwung und mit Geschick, Die Hand ist stets zur Stelle, Nie fällt ein Ball zurück.

Artist muss auch der Koch sein Muss wissen wo es fehlt, Braucht er Tex-Ton-Produkte, Spart Mühe, Zeit und Geld.

SUPPEN · WÜRZE · BOUILLON
GEWÜRZMISCHUNG: „ROSMARIE“
SELLERIESALZ
T-T-SULZ-ASPIK
(konzentrierte Trocken-Flieschsalz)

HACO-GESELLSCHAFT A.G. BERN

Unser Wettbewerb.

Wir machen unsere Abonnenten und solche, die es werden wollen, darauf aufmerksam, daß die Frist für die Beteiligung am Wettbewerb mit **Montag, 26. Dezember** abläuft. Ueber den bisherigen Verlauf desselben können wir noch nichts sagen. Nur soviel sei bemerkt, daß unsere Erwartung uns nicht betrogen hat, der Berner werde die Sache mit Humor behandeln. Der „populärste Berner“ braucht absolut kein „großes Tier“ zu sein; es kann einen ganz gewöhnlichen Sterblichen betreffen, wie sie tagtäglich im „gemeinen Volk“ umherwandeln. Wer am Wettbewerb noch teilnehmen will, veräume die Frist nicht. Näheres siehe Nr. 12 des „Bärenspiegel“.

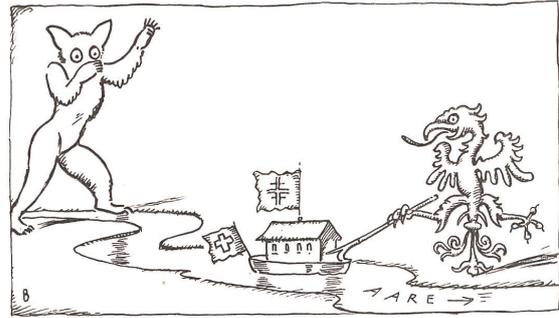
©©©

Der Weltenrummel.

Nachdem ein Jahr ist nun dahin,
Kommt uns so manches in den Sinn
Von unsrer Welt und ihrem Rummel.
Wir machen hier 'nen kleinen Bummel.
Der Franzmann drückt am Franken 'rum,
Der Schwindel wird ihm doch zu dumm,
Herr Mussolini pfeift die Flöten
Und läßt die falschen Bläser töten.
Der deutsche Michel hält den Knittel
Und lacht sich eins in seinen Kittel.
In England lebt man nur vom Rükten,
Den Frieden steckt man in die Kisten.
Herr Onkel Sam tut nichts als grinsen
Und läßt sich königlich bezinsen.
Großartig tretet auf der Russe
Und spitzt die Jung' zum Schweizer-Schusse.
In China prügelt man sich ständig
Und findet Freude dran unbändig.
Des Völkerbundes Sprosse keimen,
Er möcht' die Welt zusammenleimen.
Und bei uns Volk der Schieberjasser
Zerläuft das Geld in Wein und Wasser.
So ist die Welt wie eine Hummel:
Recht stachelig in ihrem Rummel!

Ferdinand Bolt.

Das Eigenheim des eidg. Turnvereins.



Aarau: D'Bärner müend nid meine, daß sie alles müend ha!

©©©

Wichtig.

Ein Taucher, der zum erstenmal auf den Meeresgrund hinabsteigen soll, wird vom Kapitän instruiert: „Also, wenn Sie etwas brauchen oder wenn Gefahr droht, ziehen Sie dreimal an der Signalleine!“ Der Taucher verschwindet. Kaum kann er den Meeresgrund erreicht haben, da zuckt die Signalleine dreimal. Er wird wieder emporgezogen. „Was ist denn passiert?“ fragt der Kapitän.

„Herr Kapitän, bevor ich arbeite, muß ich mir in die Hände spucken, und das geht da unten nicht!“

©

Die Bauernfrauen haben meistens Angst, ihre Hühner könnten die Eier ins Nachbars Haus ablegen und untersuchen sie jeweils möglichst rechtzeitig, d. h. sie greifen nach, ob die Hühner überhaupt Eier bei sich haben, aber warum greifen die Frauen nach Eiern? Antwort: Wenn die Hühner Fensterchen hätten, so könnten die Frauen einigucken!

©

Bäcker: „Fünferwecken haben wir keine mehr, aber dafür kleine Zehner.“

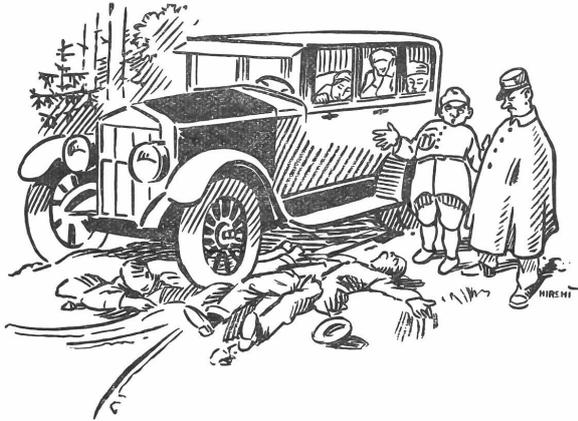
©

Das Stadtbauamt II Bern hat ernste Sparmaßnahmen angeordnet u. a. auch dadurch, daß von nun an für je 3 Arbeiter nur noch eine Schaufel abgegeben wird!

<p>BERN Speisewirtschaft STEFFEN Aarbergergasse empfehlen sich bestens 157</p>	<p>BUCHER & KRÜTLI BERN Sorgfältigste Ausführungen STEMPEL IN GUMMI UND METALL SPITALG. 24 - TEL. CH. 24-50 168</p>	<p>BERN Café-Restaurant zum Turm (Turmstübli) Waisenhausplatz Prima Weine. Offenes Warteckbier. Vorzügl. Küche. CARL TÖLLER-PÜLVER. 81</p>
<p>Café Barcelona, Aarbergergasse 19, Bern Prima und reelle Weine / Vorzügliche Apéritifs / Feine Liköre / Café Express / Grosses Kunstspiel-Orchestron (einzig in Bern). 148 Inh. J. Romagosa</p>		<p>Café-Restaurant TIVOLI HOFWEG 11 LORRAINE Prima Warteckbier Basel. Reelle Weine. Kalte u. warme Speisen zu jeder Tageszeit. 170 Höfl. empfiehlt sich E. KAUFMANN.</p>
<p>BERN Café Ringgenberg KORNHAUSPLATZ Prima Hess-Bier - Reelle Weine Stets frische Gnaal 11</p>	<p>BERN Café Central, Spitalgasse 25 Prima Küche. **** Vorzügliche Getränke. Gueter Pensjonsstisch. 97 Höflich empfiehlt sich A. Bertsch-Gerber.</p>	
<p>Hotel & Grand Café Restaurant de la Poste et de France Neuengasse 43 BERNE W. A. Glaser. 100</p>	<p>An der Kramgasse 55 harmlos steht die bekannte 120 Schule Narvos wo in Bern noch jedermann alle Sprachen lernen kann.</p>	<p>Tessin in Bern Besuchen Sie das Restaurant Ticino Bern's einzige Tessinerstube Speichergasse 37 - Tel. Bollw. 12.87 Spezialität: Tessiner- und italienische Küche sowie prima Nostrano, weiss und rot / Ausschnitt von Minderer Löwenbräu Café Express 11 Es empfiehlt sich bestens G. Robbiani</p>
<p>Bubenberg Hotel und Café-Restaurant Schöne Säle, Sitzungszimmer. Menus von Fr. 3 —, an. Feine Beaugard-Biere. 124 Es empfiehlt sich Arth. Ringier.</p>	<p>Pflug Gasthof-Restaurant Bern Aarbergergasse 7 neu renoviert 11 empfeilt gute, bürgerliche Küche. Reelle Weine. Pensionäre werden angenommen.</p>	

Der Glückliche.

Grad amene Geburtstag het's müesse sy. Pär Auto furt, päng, ane Telegraphestange ag'fahre u beidi Bei broche!



Drufabe spändet mir d'Schwestervereinigung im Spital, wil i nümme cha stah, e Radio. D'Antenne anere Matratze-fädere ag'schlosse, u-m-eso chani die ganzi Wält kontrolliere u ghöre, was i süsch nie hätt chönne. Keim Mönstsch, nid emal mir frou, wär es z'Sinn cho, mir so öppis z'schänke, we das nid passiert wär, u däm seit me doch gwüss es Sauschwein ha!
Hirsch.



Der Zahn der Zeit.

Das Neueste der Damenmode
Ist heute nun der Zahn der Zeit!
Man färbte erst die weißen Zähne
Ganz nach dem Farbenton im Kleid.

War rot die Blouse, war auch purpurn
Der Zahn der holden Damenwelt;
War blau der Strumpf, saftgrün das Hütchen,
Der Zahn dieselbe Farb' erhält.

Doch kaum war diese Farbenmode
Im Schwung, da hieß es schon:
Der Zahn sei künftig wie die Seele,
Er strahle ihren Farbenton!

Der Zahn, er glänze wie die Seele!
Nun, lieber Freund, verstehst du grad,
Warum oft manches schöne Mädchen
So schrecklich schwarze Zähne hat!

Febro.



Rasierseife
ZEPHYR

Der Kenner.

Jemand bezweifelt, daß die Tiere denken können. Der alte Förster bestritt dies energisch.

„Denkens eahna,“ sagte er, „wenn mei Dackel gewässerte Milch vorgeetzt kriegt, nacha sauft er bloß die Milch und das Wasser läßt er stehen!“

Freigebig.

„Heute besucht mich ein armer Verwandter, der sich als Glasfresser durch die Welt schlägt, Madame! Darf ich ihm etwas vorsezen?“

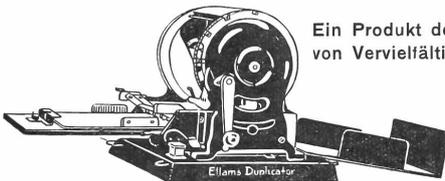
„Meinetwegen! Da ist ja noch die zerbrochene Weinflasche, Minna!“

Er: „Du vergiffest, daß wir die Krone der Schöpfung sind.“
Sie: „Die Krone ist eben in der Valuta sehr gesunken.“

ELLAM'S ROTARY DUPLICATOR

Model „K“

Die modernste, praktischste und schnellste
Bureaudruckmaschine



Ein Produkt der ältesten englischen Fabrik
von Vervielfältigungs-Apparaten

Prospekte
und unverbindliche
Vorführung durch

ELLAM'S DUPLICATOR A-G
BERN LAUPENSTRASSE 2
TELEPHON CHRISTOPH 11.70

BERN PETERS STÜBLI
Café Untere Meierei
Täglich Künstlerkonzerte 1

Hotel Schweizerhof Bern

Einziges erstklassiges Hotel gegenüber dem Bahnhof mit 200 Betten. Elegante Gesellschaftsräume Bankettsäle bis zu 300 Personen fassend. Konferenzzimmer. Privatappartements mit Bad, Toilette u. W. C. Fliessendes kaltes und warmes Wasser, sowie Telefon in allen Zimmern

Grosses Café-Restaurant 33 H. Schüpbach, Dir.

Restaurant zur Bundesbahn Genter-
gasse

Prima Felsenau-Bier. Restauration zu jeder Tageszeit.
Es empfiehlt sich bestens 135 F. Meyer.



Waadtländerhof

Schauplatzgasse 78

Beste Weinstube Berns

Spezialitätenküche Mässige Preise
Höfl. empfiehlt sich H. Foerster-Landolf.

Wenn man träumt . . .

Am klaren Bächlein, beim Waldessaum,
Bin manches Mal ich geseßen.
Ich liebte das zärtliche Plaudern so sehr,
Hab' oft die Welt vergessen!

Ich lauscht' auf das Rauschen, wand manchen Strauß,
Und träumte von Glück und von Liebe.
fragt' oft den Wind, wo das Märchen denn wohl
So lange, lange bliebe?

Und während ich fragte und Sträuße wand;
Ist Glück, Lieb' vorbeigegangen. —
Die Tür war verschlossen, weil ich lauschen mußte,
Wie so lieblich die Vöglein sangen . . . M. P.

◎◎

Erlauchtes vor einem neuenthüllten, modernen Denkmal:
„Schade.“ — „Warum schade?“ — „Daß sie die Umhüllung
haben zurückgeben müssen.“

◎

„Was, i söll e Schnapsler si?! Die sengschti Zyt han-i feis
Tröpfli Schnaps meh im Mul gha!“
„Scho g'glaubt! Dir schlückit halt gar rasch.“

◎

Gerichtspräsident, zum angeklagten Schnapsler: „Womit
haben Sie sich in letzter Zeit hauptsächlich beschäftigt?“
Angeklagter: „Mit Vertrieb von geistigem Eiaentum.“

◎

Der Verlobte: „Wenn ich schreibe: „An die teure Geliebte“,
denke ich hauptsächlich daran, wieviel Geld sie mich schon ge-
kostet hat.“

Vergißmeinnicht.

Wie oft spricht man beim Abschied
Das Wort Vergißmeinnicht —
Weiß nicht wie oft dies Wörtchen
Ein armes Herze bricht. . .

Du köstlich blaues Wunder,
Bist lieblich wie ein Traum —
Du Inbegriff der Treue. . .
Gehst — eh? du blühst kaum!

M. P.

◎◎

Ein Autor erhält nach langem Warten die Flugzettel-
Buchanzeige gedruckt zugestellt. Darunter steht zu lesen: Wür-
digung des Werkes umstehend; bitte wenden!

Er schreibt darunter: Autor schon umgestanden, wenden
nicht mehr notwendig.

◎

Aus einem Briefe: „... und am Freitagabend mußte ich
ohne Dich, mein geliebter Edgar, den Weg in die dunkle Nacht
hinaus antreten. Und trotzdem ich so Angst hatte, belästigte
mich niemand. . .“

◎

Er: „Daß du immer in deinen Musikheften herumwühlen
mußt!“

Sie: „Ich suche Händel.“

Er: „Schon wieder!“

◎

Steuerbeamter: „Hier sind Erörterungen überflüssig; den
kennen wir schon vom Vorjahr her.“

Adjunkt: „Oder besser gesagt: Er uns.“

◎

Neuer Chef: „Ist jener Angestellte zuverlässig?“

Abtretender Chef: „hm, so ab=und=zu=verläßlig.“

Als

vornehmes Festgeschenk

empfehlen wir das soeben erschienene

Jahrbuch der eidgen. Räte und Gerichte

XI. AUSGABE 1928
auf Kunstdruckpapier
PREIS: 5 FRANKEN

Es enthält sämtliche Photographien des Bundes-
rates und des Stände- und Nationalrates,
begleitet mit kurzer Lebensbeschreibung. Ferner die
Mitglieder des Bundesgerichts und des Eidg.
Versicherungsgerichts, sowie die Pläne des
Ständerats- und Nationalratssaales, auf
denen der Sitzplatz eines jeden Ratsmitgliedes ver-
merkt ist. Jeder Bürger, der sich für die Zusam-
mensetzung unserer obersten Landesbehörden in-
teressiert, wird in der neuen Ausgabe verlässliche
Auskunft finden. — Zu beziehen beim Verlag der

VERBANDSDRUCKEREI A.-G. BERN

Laupenstrasse 7a
sowie bei allen Buchhandlungen

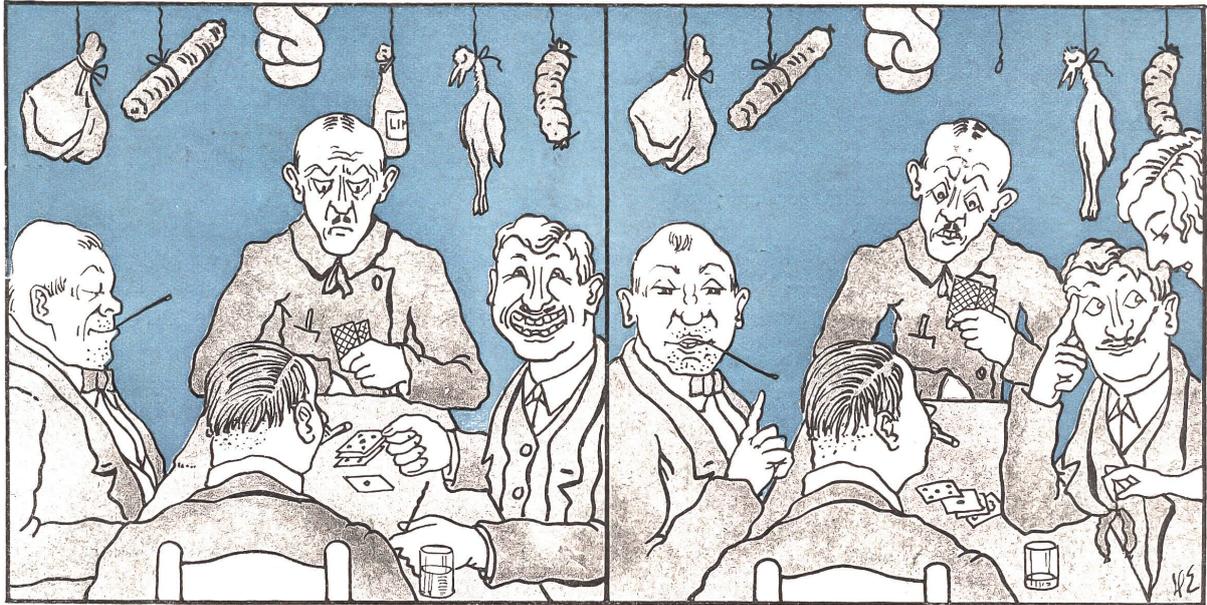


Die vier Temperamente beim Ramsen.

Der Sanguiniker.

Der Pflématiker.

Zeichnung von H. Eggimann.

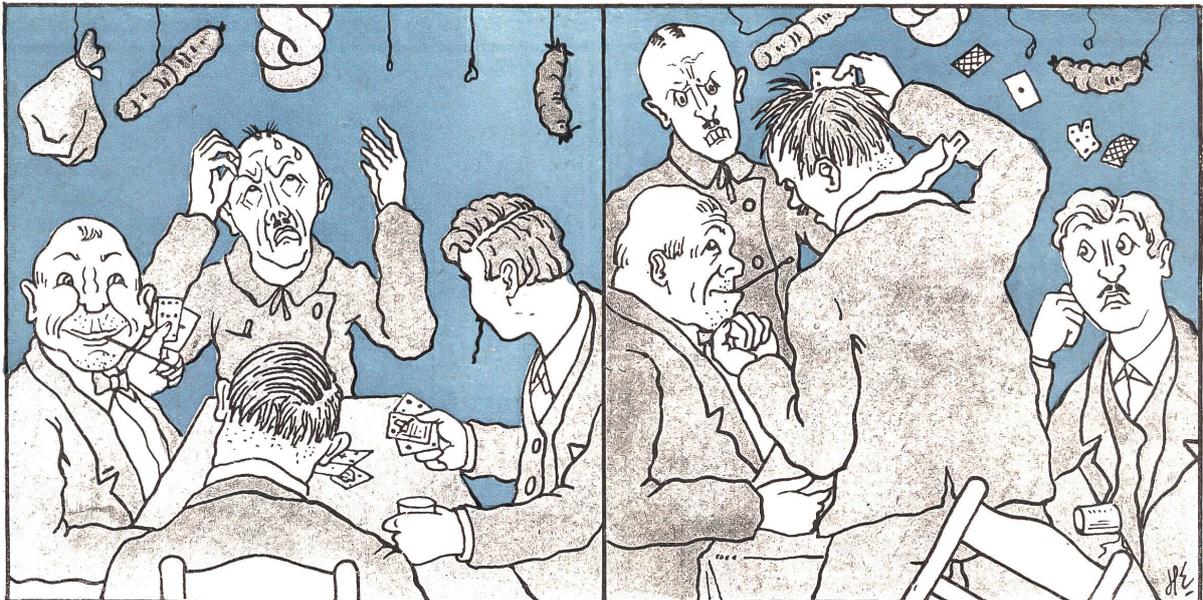


„Hahahaha! Das isch ihe heibe guet! Mit vier Trümpf gheie-n-i no ine! Bimene Haar hätt er mer no ds Bälli gstoche! Hahahaha!“

„Hesch der Tüfel gstraße, fröh d' Hörner au no!“

Der Melancholiker.

Der Choleriker.



„O Gott, o Gott! Nichts als Pech hab' ich heute! Nur zum Unglück bin ich auf die Welt gekommen! Was wird meine teure Gattin daheim sagen, wenn ich wieder mit leeren Händen heimkomme! O, o, o!“

„So, ihr Bschüttihung, ihr teurige, elendige! Spiele chönnid ihr ja nid, aber die größte Bure hei gäng die dümmste Händöpfel, und du, du Sauaff, du miserablige, wenn du mir no einisch derewäg Spielsch u mir der lezt Trümpf holtsch so hauer der ds ganze Spiel i di Saulavere ine!“